

Economy DIN A5



INSEL USEDOM



LIEPER WINKEL







Gemeinde Rankwitz:

Einwohner gesamt: 651

Ortsteile:

Grüssow

Krienke

Liepe

Quilitz

Reestow

Warthe

Suckow – nicht zur Halbinsel

Erst 1898 wurde eine feste Straße gebaut, vorher war der Lieper Winkel nur mit dem Boot erreichbar.

„Alle sind dutzendmal miteinander verwandt, der Lieper Winkel ist ein große Familie“ R. Burkhardt

Dem 1155 gegründeten Kloster Grobe bei Usedom schenkte **1188** die Witwe des pommerschen Herzogs Bogislaw I. den ganzen **Lieper Winkel** mit den darin liegenden Dörfchen, Äckern, Wiesen, Waldstellen und Zehntbauern. Bis zur Reformation fast ununterbrochen im Besitz des Klosters.

1241 wird ein weiteres Kirchdorf **Lichow** im Lieper Winkel erwähnt - nach 1251 wird es nicht mehr erwähnt. Es lag wahrscheinlich südlich von Liepe wo noch heute ein Ackerstück den Flurnamen Leichow oder Lichow trägt.

1310 Ersterwähnung von **Grüssow** (Gurrso) und **Reestow** (Redestow)

1317 – gefälschte Urkunde **Quilitz** (Quyltze), **Rankwitz** (Rankevyz) und **Warthe** (Warte) eine echte Urkunde nennt diese Orte erst **1421**.





Lieper Winkel Tracht

Die Tracht wurde noch Anfang des 20. Jahrhunderts getragen. 1948 fand man in Warthe im Haus Nr. 13 auf dem Dachboden eine vollständige Frauentracht, die etwa 1850 in Handarbeit (spinnen, weben, nähen, sticken) gefertigt war. Heute ist sie im Museum in Wolgast.

1863 beschreibt diese Tracht der Chronist Wilhelm Gadebusch. Im Swinemünder Heimatmuseum waren Puppen (38 cm hoch) in Original Trachten, die 1945 verloren gingen.



Die Volkstanzgruppe „Dei Lieper Winkelschen Danzlüh“ tritt bei vielen Volksfesten auf.



Liepe

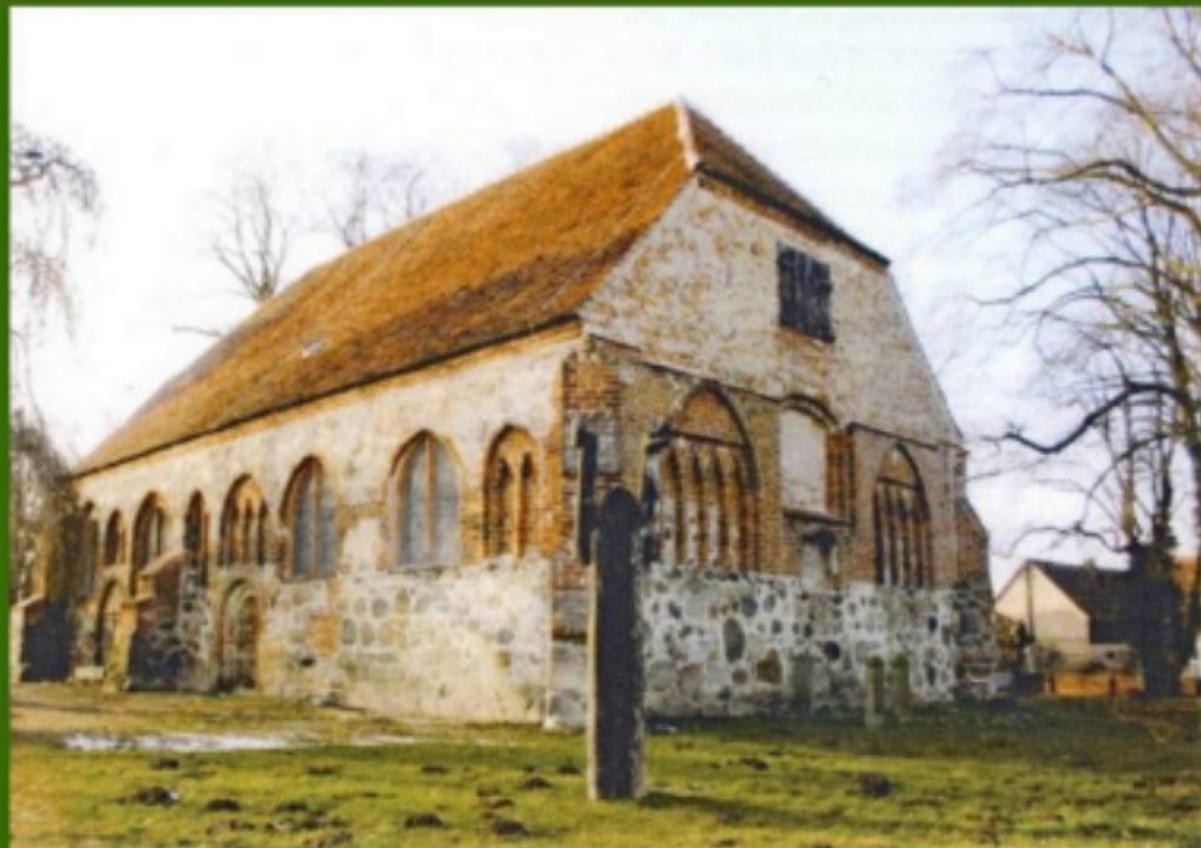
(Lipa - Lindenort)

1188 Ersterwähnung
1257 und 1260 war Barnim I.
Gast in Liepe. **1275** Die
Klosterbauern in Liepe dürfen
mit 12 Kähnen Peene, Haff und
Achterwasser befischen, auch
den Crienker See.

1858 ein Kirch- und Bauerndorf
im Lieper Winkel, Mutterkirche
nebst Pfarre und Küsterei,
Schule, 8 Bauern- und 2
Kossäthenhöfe, 1 Müller und 20
Büdner. 2 Bauernhöfe sind nebst
der verpachteten Pfarr-
Ländereien in eine größere
Wirtschaft vereinigt. 2
Bauernhöfe und 1 Kossäthenhof
sind parzelliert, 42 Wohnhäuser,
237 Einwohner.

Liepe St. Johannes





Der jetzige Bau steht auf den Fundamenten eines Gebäudes aus dem 15. Jahrhundert. **1792** stürzte das Dach ein – nach dem Gottesdienst! Georg Wilhelm Meinhold, Vater des Dichters Wilhelm Meinhold, war von 1813 bis zu seinem Tode 1828 Pfarrer in Liepe.



Glocken von 1850 und 1955
Glockenstuhl: 1860 und 1993

1216 wird in einer Urkunde für das Kloster Grobe eine Kirche im Lieper Winkel erwähnt.

Sie ist die **älteste Dorfkirche** der Insel Usedom und eine der ältesten Dorfkirchen Pommerns.





Kanzelaltar (protestantisch),
Beichtstube,
Gestühl von 1735 - 1772

Weihekreis eines
katholischen
Bischofs



Wandmalerei
15./16. Jahrh.
Kreuzigung Christi,
Auferweckung Christi





Orgelbauer: Grüneberg/Stettin ca. nach 1850

Über der Südpforte hängt das Tafelbild „Der Gekreuzigte“

Liepe Pfarrhaus und Friedhof





Pfarrstall zeigt
Armut



Erhaltung von alter
Bausubstanz



Durch den nährstoffreichen Boden und die gute Anbindung an die
Wasserstraßen, konnten die Bewohner sich gute Wohnhäuser bauen.



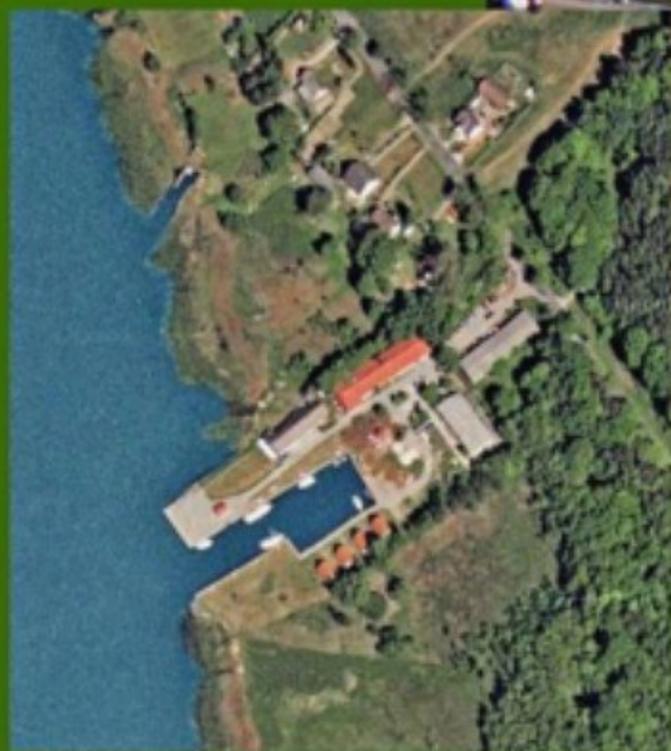
Rankwitz

1394 Ersterwähnung -
(Fälschung des Klosters
Pudagla)

1858 ein Bauerndorf im Lieper
Winkel an der Peene und nach
Liepe eingeparrt, hat 4 Bauern,
1 Kossäthen, und 18 Büdner.
Die Zahl der Wohnhäuser
beträgt 36 mit 211
Einwohnern.

Rankwitz (Rankevyz)







Ein kleiner privater Einkaufsmarkt hat sich noch in Rankwitz erhalten.



Gebäude und Mauern konnten durch gute Ernten gebaut werden



Warthe

1394 Ersterwähnung,

1858 ein Bauer- und Fischerdorf im Lieper Winkel an der Peene gelegen, da wo sich der Strom in das Achterwasser ergießt, ist nach Liepe eingepfarrt und hat 6 Bauern, 4 Kossäthen und 38 Büdner nebst 1 Schule; ferner 53 Wohnhäuser mit 255 Einwohnern.

Warthe (Warte)

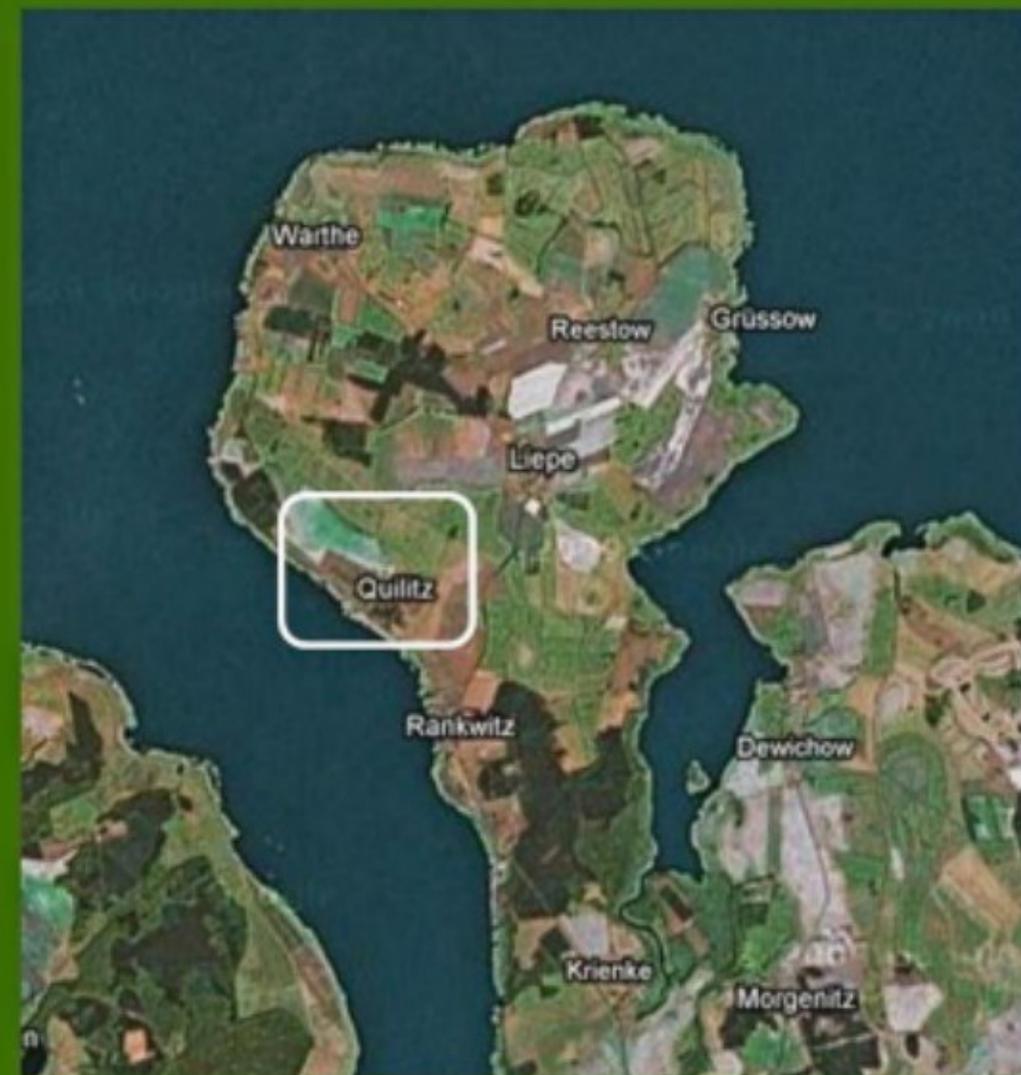


Mit dem Ausflugsdampfer auf
dem Achterwasser
mit dem Blick auf Warthe

Der Hafen von Warthe
Blick zum Gnitz







Quilitz

1394 Ersterwähnung -
(Fälschung des Klosters
Pudagla)

1421 Urkunde

1858 ein Bauerndorf im
Lieber Winkel an der Peene
und nach Liepe eingeparrt,
hat 4 Bauern, 1 Kossäthen
und 18 Büdner. Die Zahl der
Wohnhäuser beträgt 30 mit
150 Einwohnern.

Quilitz (Quyltze)





Viele Wochenendhäuser sind an der Steilküste schon zu DDR Zeiten entstanden



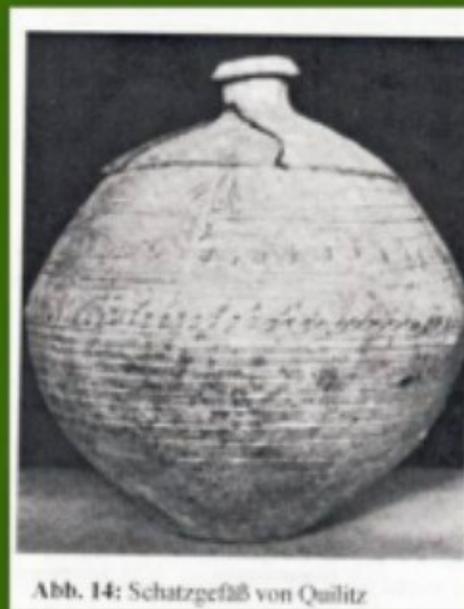


Abb. 14: Schatzgefäß von Quilitz

Silberschatz von Quilitz

Im Mai 1914 entdeckte der Bauernhofbesitzer Albert Fink beim Sandabfahren dieses Gefäß mit Deckel aus der jungslawischen Zeit. Die Vergrabung wird auf das Jahr 1025 geschätzt.



In Birkenrinde verpackt ein vollständig erhaltener Silberschatz:

2121 ganze Münzen
695 zerschnittenen Münzen
2,366 kg teilweise zerschnittener Silberschmuck und Stücke
6 g Goldperlen

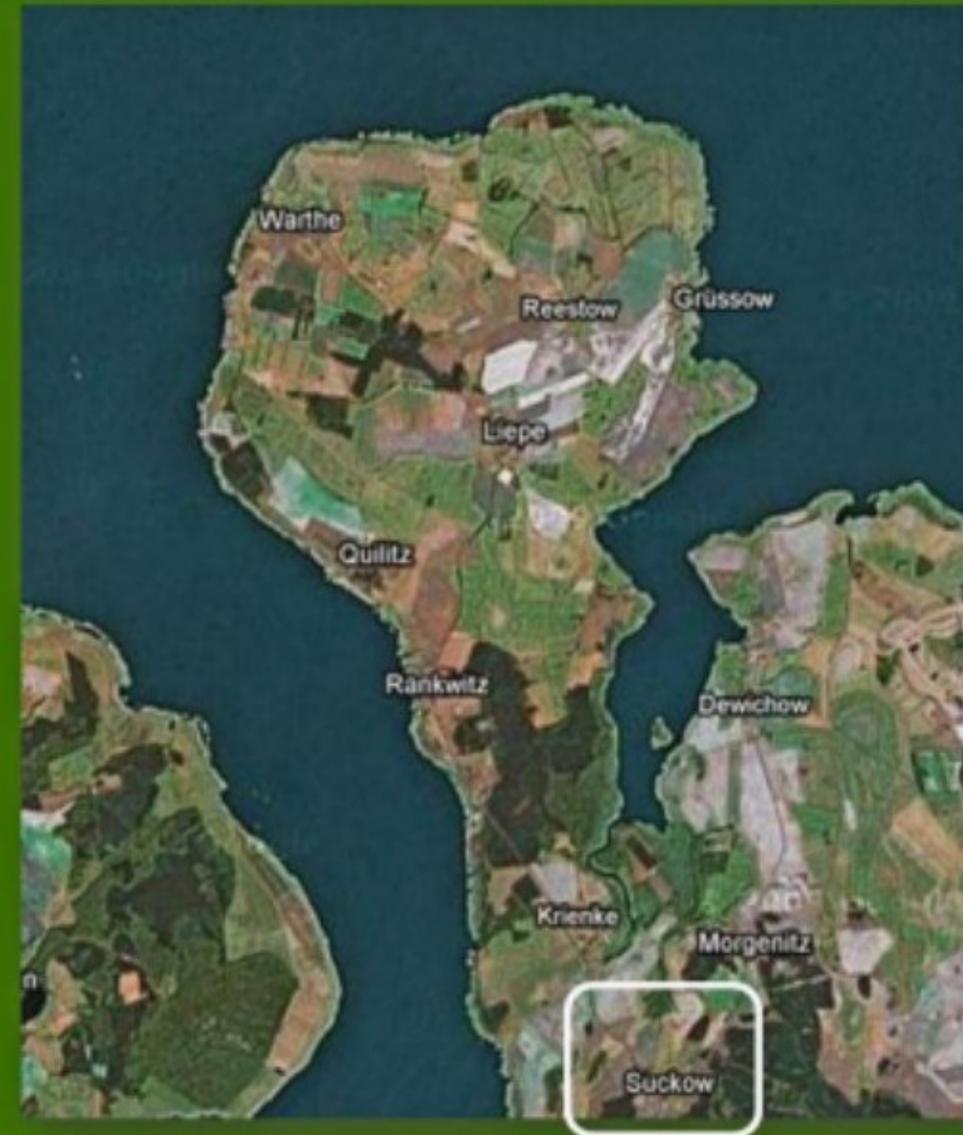
5,613 kg Gesamtgewicht

Der Schatz kam in das Kreisheimatmuseum Swinemünde und ist seit 1945 verschollen.

Es sind arabische, englische und römische Münzen darunter.



Abb. 15: Silberne Halsringe, Quilitzer Schatz



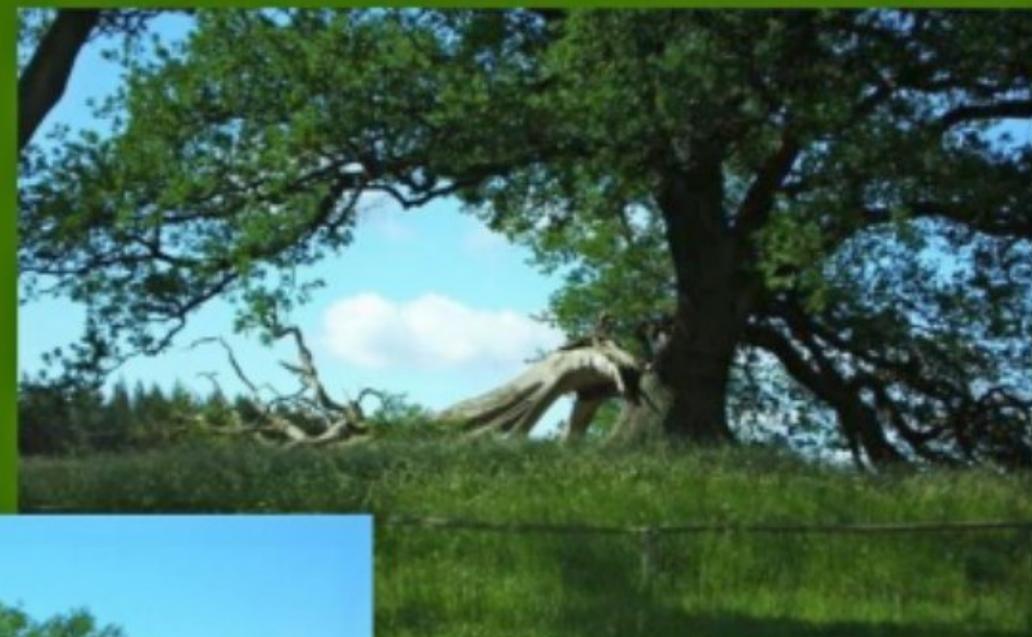
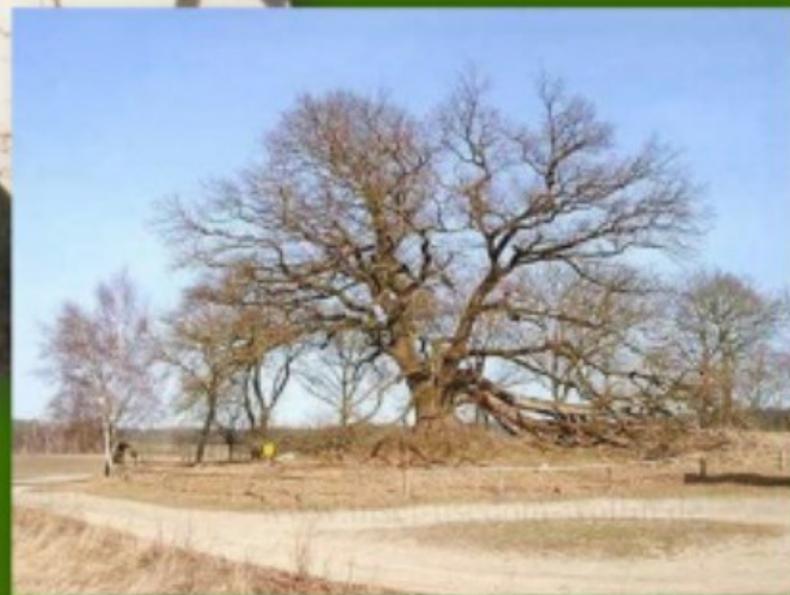
Suckow (Szuinarivitz – Schweinehüterei)

1270 Ersterwähnung, 1298 Festsetzung der Grenzen zwischen Suckow und Usedom. 1527 Belehnung von Georg Jürgen von Borcke, durch die Herzöge Georg und Barnim. Durch Aussterben der Lepelschen Familie fielen die Güter Crienke, Suckow, Carnin und Regezow an die Herzöge. **1858** ein Bauerndorf, 4 Bauer- und 4 Kossäthenhöfe nebst 3 Büdern und 1 Schule, ist zum Dominio Crienke gehörig, an der Crienker Haide gelegen und nach Morgenitz eingepfarrt. Das Dorf hat 17 Wohnhäuser und 103 Einwohner.

Suckow (Szuinaruitz - Schweinehüterei)



Februar 1997
Sockeleiche mit Eisenringen



Am 2. Juli 1997 ist ein großer
Ast abgebrochen –
Kronenstützung mit Seilen
(unsichtbar)
sie grünt immer wieder

1527 Familie Lepel in diesem Teil der Insel ausgestorben – Güter Krienke, Suckow, Karnin und Regezow fallen an den Herzog Familie von Borke erhält die Güter als Lehen.

1863: mit 4 Bauern, 4 Kossäthenhöfe, 3 Büdner, 1 Schule – nach Morgenitz eingepfarrt



Krienke (Crienke, Crinisitz)

1270 Ersterwähnung, wird von Cammin an das Kloster Grobe abgetreten. 1367 Familie Lepel - Besitzerin von Krienke – erwähnt. **1521** wird die Familie **von Borcke** auf Crienke erwähnt. **1527** Belehnung von Georg Jürgen von Borcke, Fürstlicher Rat und Hauptmann zu Treptow a.T., **1858** Crienke nebst Schäferei Gumzin, ein Rittergut und alt von Borkesches Lehn ist nach Morgenitz eingepfarrt. Auf dem Gut befinden sich 7 Wohnhäuser und 91 Einwohner. Der zum Gut gehörige Crienker See liefert eine einträgliche Fischerei, so wie Rohrnutzung.



Das historische Gutshaus wurde in der Nachkriegszeit 1949/50 zur Gewinnung von Baumaterial zum Bau neuer Häuser in Krienke teilweise abgerissen.



Die alten Wirtschaftsgebäude



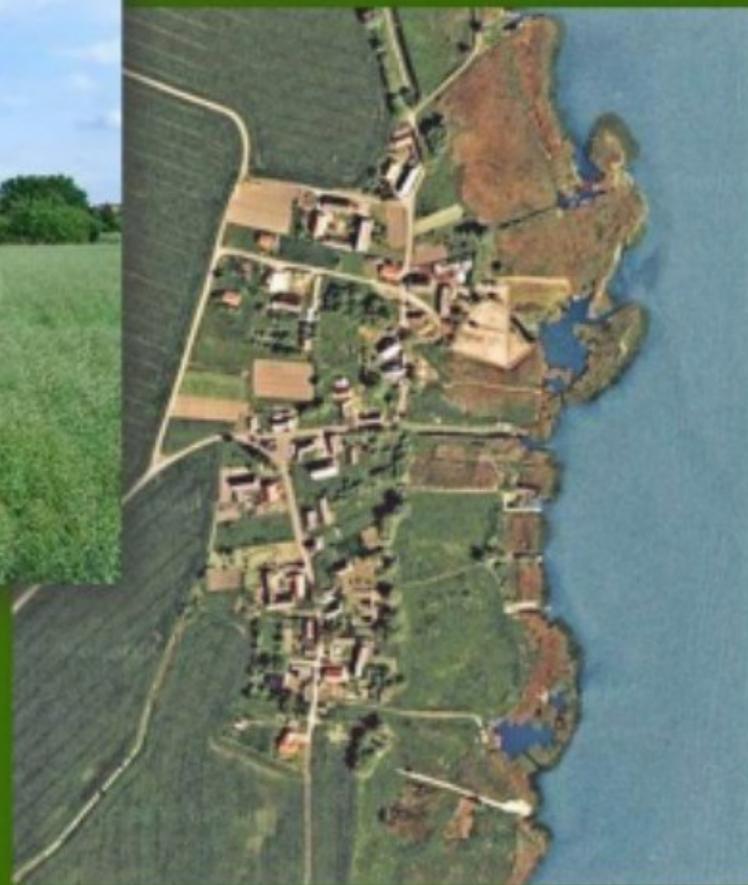
Neue
hübsche
Ferien-
wohnungen
laden ein



Grüssow (Gurssow)

1310 Ersterwähnung
1342 Eigentum (Pfand?) des Bürgers Heinrich Voß in Anklam. Das Kloster Pudagla hatte aber das Dorf widerrechtlich in Besitz genommen und die Bauern Heinrich und Johann Boldyr dort eingesetzt. Pudagla wird verurteilt an Voß solange 38 Mark p.a. zu zahlen, bis die beiden Bauern die Höfe geräumt haben würden.
1858 ein Bauerndorf im Lieper Winkel, hart am Achterwasser und nach Liepe eingepfarrt. 9 Bauernhöfe und 2 Kossäthenhöfe, 14 Wohnhäuser, 105 Einwohner.

Grüssow



Alle Wege führen zum
Achterwasser



Wohnhäuser und
Scheunen zeugen von
einer guten
Bauernwirtschaft

Bauern haben sich
eingestellt auf die neue Zeit



man hat sich auf den
Tourismus eingestellt





Wartehäuschen – ein ehemaliges Transformatorenhaus



Liebevoll gepflegte
Bauernhäuser -
und Kinderschuhe!





Ein starker alter Baum bewacht die Scheune – es werden noch Beete angelegt und Gemüse angebaut



Reestow (Redestow)

1310 Ersterwähnung

1858 ein Bauerndorf im Lieper Winkel an der Peene und nach Liepe eingeparrt, besteht aus 3 Bauernhöfen, 1 Kossäthen und 12 Büdner; 2 Bauernhöfe sind parzelliert. Wohnhäuser sind vorhanden 21 mit 110 Einwohnern.

Reestow

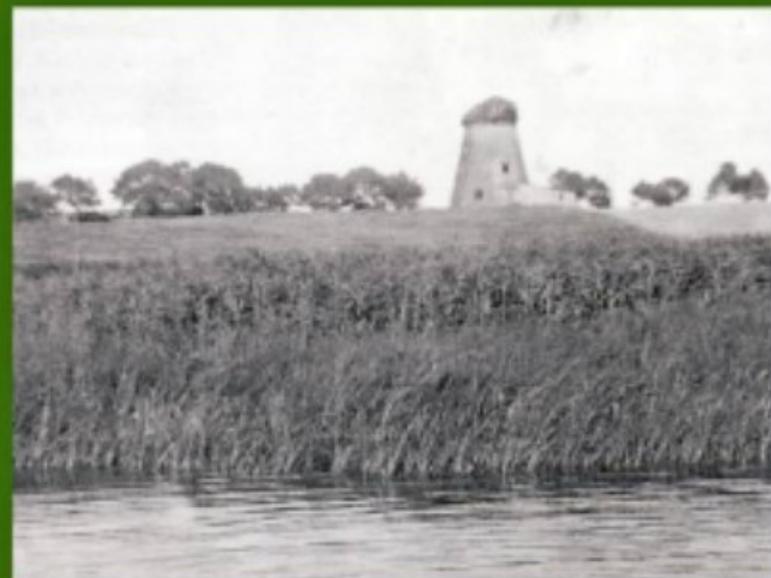




Berge

Erhöhungen im Lieper Winkel:

Jungferenberg: 18 m
Raxenberg
Schwarze Berg 12 m
Der Ubu
Lieper Berg
Kusenberg
Bömkenberg
Tannenberg



Die Mühle auf dem
Raxenberg in Rankwitz
kaufte 1926 Albert Braun bis
1934 wurde sie vom Sohn
betrieben.
Fotos oben u. rechts unten:
1963



Jungfernberg
18 m



191. Der Jungfernberg bei Rankwitz.

Vor dem Dorfe Rankwitz (Ksp. Lieve) erhebt sich eine kleine Anhöhe, der Jungfernberg genannt. Über die Entstehung dieses Namens berichtet die Sage folgendes. Bald nach Einführung des Christentums gingen an einem Sonntag vormittags mehrere lebenslustige Dorfmadchen hierher, statt in die Kirche, und tanzten in wilder Lust mit einander. Mitten in ihrem frohlichen Jubel tat sich der Berg auf und verschlang sie samt und sonders.

Das liebe Pommernland VII. S. 168. — Vgl. Temme Nr. 230.

Prof. Dr. A. Haas – Usedom-Wolliner Sagen 1924

Auf der Tafel am Berg steht:

.... und wenn wir bei „sagenhaften“ Dingen bleiben wollen, so sind die Mädchen vielleicht noch heute dort und warten sehnsüchtig auf ihren Erlöser.



fotobuch.de